

Und man höre die andere Seite

PREMIERE: ... „Judas“ von Lot Vekemans – Markus Westphal herausragend als Judas

VON FERRUCCIO DELLE CAVE

MERAN. „*Et sentitur altera pars*“, ein Standardsatz aus dem römischen Recht, dessen Grundlagen, 2000 Jahre danach, heute noch wirksam sind.

So gehört eben auch Judas' Erzählung von Jesus und den Geschehnissen mit dem angeblichen Verrat, das unter der Regie von **Alexandra Wilke** mit dem Schauspieler **Markus Westphal** Mittwochabend im Theater in der Altstadt Meran Premiere gefeiert hat. Markus Westphal spielt den Judas, und damit hat er sich einen schwierigen Part erwählt, denn gerade diese Figur spaltet die Gemüter zwischen Anklage und Rechtfertigung. Das gleichnamige Stück von **Lot Vekemans** hat eine absolut negative Konnotation: Es steht nicht nur für Verrat am Leben Jesus Christi, sondern demnach auch für Verrat an Gott. Judas, ein Name, ein Programm, eine überaus dramatische Figur nicht nur in den gängigen Evangelien, sondern auch auf dem Theater, wie es eben auch Vekemans Stück zeigt.

Auf der von **Walther Thaler** mit großen Holzbuchstaben konzipierten Bühne tritt zu Beginn die dunkle Figur des Judas auf, mit Mikro in einen Ledermantel à la Gestapo gehüllt. Die Figur erobert sich durch ihre Präsenz, das Timbre der kraftvollen Stimme und die stetige Appellstruktur ans Publikum den Raum und gewinnt so ein Eigenleben, das eine Stunde und eine Viertel die Geschichte vom Garten Gethsemane und der nachfolgenden Ermordung Jesus Christus am Kreuz neu erzählt.

Nun stellt sich sofort die Frage: Ist Judas, diese entblößte Gestalt wirklich so interessant? Judas beantwortet dies mit einem Crescendo an Text, der vom Modus



Der Jünger, der Jesus verriet, erhält ein Gesicht und eine eigene Geschichte. Im Bild: Markus Westphal als Judas.

der Anklage in jenen der Selbstklage oder, wenn man es positiv betrachtet, Einsicht wendet. Grandios, überdeutlich, gekonnt zwischen Angst und Rechtfertigung, zwischen Freundschaft und Verrat, zwischen Hoffnung und Resignation changierend, verkörpert er diesen ungewohnten Judas, der in verschiedenen angemessenen Körperpositionen seine ganz persönliche Geschichte erzählt, hinterfragt, darlegt und somit ins Licht rückt.

Begriffe wie Selbsthinterfragung und Selbstzerfleischung fallen einem da ein und werden sichtbar gemacht. Das Wesen Mensch ringt um Aufrichtigkeit, verzweifelt, wirft es den Blick auf sich, seine Taten und diese Haltung hält es fest, zwingt es zu Boden: „...eine Geschichte ...was glauben Sie ...die Zeit zurück drehen ...wir handeln aus Zweifel, weniger aus Glauben ...ist mein Leben eine Sammlung aus Fuß-

abdrücken ...begreifen zu wollen ...warum kann es nicht einfach sein ...“. Fragen über Fragen, was wäre gewesen, wenn Judas den Verrat nicht verübt hätte, würden wir alle mit einer anderen Version der Geschichte glücklich sein? Die Antwort ist einfach, darf aber nicht erkannt werden, damit lässt sich kein Geschäft machen, lässt sich keine Machtposition aufbauen.

Betätigten sich, wie Judas erzählte, doch die Priester der Tempel auch als Taktierer und Manipulanten in eigener Sache, nutzten den Moment seiner Schwäche zum eigenen „Gut“-dünken. Das Fazit: Jede Handlung, auch die sogenannte aufrechte Tat, kann als Fehler gewertet werden, eine Frage des Standpunktes.

Die Inszenierung von Alexandra Wilke baut auf starke Sprachbilder, die Markus Westphal in einem Dialog-Monolog textsicher und eindringlich wiedergibt.

Durch die von Walter Thaler erdachten Buchstabenklötze werden die einzelnen Szenen, Symbole und Protagonisten bildlich festgehalten: Judas, Jesu, Ich und Er, Glaube, dann das Kreuz. ist. Dazu sparsam Hintergrundmusik, etwa ein wunderbarer Ausschnitt aus Bachs Matthäuspassion... Insgesamt ein bewegendes Stück, das uns allen einen Spiegel vorhält, gut inszeniert und ebenso stark gespielt von Markus Westphal. Da ist der Versuch geglückt, die geschändete Figur Judas in ein zeitgemäßes Bild zusammenzufassen und uns zu dem zu führen, zum Judas in uns selbst.

■ **Termine:** 10., 12., 14., 16., 17., 19., 22., 24., 26.2., 20 Uhr, sonntags 18 Uhr, Theater in der Altstadt Meran

© Alle Rechte vorbehalten